

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

Personale Informationsmittel

Matthias ERZBERGER

AUFSATZSAMMLUNG

- 23-4** *Matthias Erzberger* : für Demokratie und gegen den Obrigkeitsstaat / hrsg. vom Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Verbindung mit dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg. Mit Beitr. von Gabriele Clemens ... - Stuttgart : Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart ; Ostfildern : Thorbecke, 2023. - 196 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-7995-1987-8 (Thorbecke) : EUR 16.90, EUR 13.00 (Sonderpreis für die Mitglieder des Geschichtsvereins)
[#8650]

Am 26. August 1921 wurde der vormalige Reichsfinanzminister, Matthias Erzberger (1875 - 1921), auf einem Spaziergang bei Bad Griesbach von Mitgliedern der rechtsradikalen Organisation Consul ermordet. Mehr noch als der Person Erzberger galt der Anschlag Erzberger als Spitzenvertreter der ersten deutschen Demokratie. Wenige Tage später wurde er in Biberach unter Anteilnahme von Anhängern seiner Partei, der katholischen Zentrumspartei, bzw. den Parteien der Weimarer Koalition beigelegt. Zeitgleich triumphierten Vertreter der radikalen Rechten und ergötzen sich in großsprecherischen Phrasen an dem Verbrechen.

Obwohl bereits in der Weimarer Zeit eine Gedenkkultur an Erzberger einsetzte – so erschien bspw. 1925 im Auftrag der Windthorstbunde und der Württembergischen Zentrumspartei eine erste Biographie Erzbergers¹ – so ist Erzberger gleichwohl in der bundesrepublikanischen Erinnerungskultur über viele Jahrzehnte vernachlässigt worden. Erst in den vergangenen zwei Jahrzehnten kam es zu einer Wiederbelebung der Gedenktradition an Erzberger und zur Einrichtung einer Gedenkstätte an den ehemaligen Reichsfinanzminister in seiner Heimatgemeinde Buttenhausen,² heute ein Ortsteil

¹ *Erzberger* : Bilder aus seinem Leben u. Wirken, Kämpfen und Leiden / Ernst Bauer. - München : Diemer, 1925. - 208 S. - *Erzberger* : Bilder aus seinem Leben und Wirken, Kämpfen und Leiden / Ernst Bauer. - 2., verb. Aufl. - München ; Ludwigsburg : Diemer, 1925. - 208 S. : Ill.

² *Matthias Erzberger, ein Wegbereiter der deutschen Demokratie* : Buch zur Dauerausstellung der Erinnerungsstätte Matthias Erzberger in Münsingen-Buttenhausen / [Hrsg.: Haus der Geschichte Baden-Württemberg. Red.: Christopher Dowe ...]. - Stuttgart : Haus der Geschichte Baden-Württemberg, 2011. - 107 S. :

von Münsingen (zur Erinnerungskultur an Erzberger vgl. den einleitenden Beitrag von Maria E. Gründig und Christopher Dowe, S. 7 - 19, hier: S. 17 - 19). Die Dauerausstellung der Gedenkstätte in Buttenhausen wurde vorbildlich von Christopher Dowe kuratiert. Zugleich veröffentlichte Dowe eine populär geschriebene, gleichwohl wissenschaftliche Biographie zu Erzberger.³ In den vergangenen Jahren sind nunmehr eine Vielzahl von Publikationen veröffentlicht worden, die sich mit weiteren Detailspekten der Biographie Erzbergers beschäftigen.⁴ Im Zusammenhang mit dem 100. Todestag Erzbergers haben die Diözese Rottenburg-Stuttgart und das Haus der Geschichte Baden-Württemberg Erzberger als einem der führenden Repräsentanten der ersten deutschen Demokratie ein Kolloquium gewidmet, dessen Ergebnisse im vorliegenden Band publiziert worden sind.⁵ Im Mittelpunkt des Kolloquiums stand die Frage: „Warum polarisierte Erzberger so sehr? Was steckte hinter dieser starken Emotionalisierung“ (S. 10). Warum, so eine weiterführende Frage, wurde gerade Erzberger zum Gegenstand des Hasses der Gegner einer demokratischen Ordnung? Es geht um das Denken und Handeln Erzbergers vor dem Hintergrund der „politischen und gesellschaftlichen Verwerfungen beim Übergang vom obrigkeitsstaatlichen Kaiserreich zur ersten deutschen Demokratie“ (S.10) und das Ringen um die politische Ausgestaltung des Landes.

In ihrem Eingangsbeitrag werfen Maria E. Gründig und Christopher Dowe einen Blick auf Erzbergers Lebenslauf und schneiden zugleich eine Reihe weiterer Fragestellungen, die in den übrigen Beiträgen vertieft werden, an: Erzberger wurde 1875 in Buttenhausen geboren. Er war kleiner Leute Kind. Sein Vater war Schneider und verdiente später sein Geld als Postbote. Eine höhere Schulbildung war nicht möglich. Folglich wurde Erzberger Volksschullehrer und erhielt seine Ausbildung in den Seminaren in Saulgau und in Schwäbisch Gmünd. Zugleich war Erzberger Autodidakt und in der Lage, sich umfassendes Wissen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft anzulesen.

Ab 1896 wirkte er als Redakteur der Zeitung **Deutsches Volksblatt**, des Hauptorgans der katholischen Zentrumsparterie in Württemberg. Gleichzeitig setzte Erzberger sich für die kleinen Leute ein. So hatte er wesentlichen Anteil an der Gründung und an der Arbeit von katholischen Arbeitervereinen im

zahlr. Ill. ; 27 cm. - (Der neue Blick). - ISBN 978-3-933726-38-4 : EUR 12.50 [#2248]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz348178638rez-1.pdf>

³ **Matthias Erzberger** : ein Leben für die Demokratie / Christopher Dowe. - Stuttgart : Kohlhammer, 2011. - 159 S. : Ill. ; 21 cm. - (Mensch - Zeit - Geschichte). - ISBN 978-3-17-021491-0 : EUR 15.90 [#2175]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz337676941rez-1.pdf>

⁴ **Matthias Erzberger** : ein Demokrat in Zeiten des Hasses / hrsg. vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Verbindung mit der Landeshauptstadt Stuttgart. Mit Beiträgen von Boris Barth ... [Red.: Christopher Dowe]. - 1. Aufl. - Karlsruhe : Braun, 2013. - 304 S. : Ill. ; 20 cm. - (Stuttgarter Symposion ; 15). - ISBN 978-3-7650-8436-2 : EUR 14.95 [#3440]. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz392624281rez-1.pdf> -

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1286728495/04>

Raum Stuttgart. Auch gehörte er zu den Gründervätern der Christlichen Gewerkschaftsbewegung in Deutschland.

1903 wurde Erzberger Mitglied des deutschen Reichstags und daneben führte er in Berlin ein Pressebüro. Schwerpunktmäßig beschäftigte er sich mit Heeres-, Haushalt- und Kolonialfragen. Inhaltlich setzte er sich für eine Parlamentarisierung des Reiches ein. Damit stand Erzberger klar auf dem linken Flügel der Zentrumspartei und hatte auch Gegner, um nicht zu sagen Feinde, in den Reihen der eigenen Partei. Zu diesen Rechtskatholiken gehörten katholische Adelige und Akademiker, wie bspw. der Historiker Martin Spahn MdR (1875 - 1945), der Geschichtspräsident und Herausgeber der **Gelben Hefte** Max Bucher (1881 - 1941) und der zeitweilige Staatssekretär im Reichsamt des Inneren, Max Wallraf (1859 - 1941). Gabriele Clemens stellt diese zahlenmäßig „kleine, publizistisch aber äußerst aktive und wirkmächtige Gruppe“ (S. 22) vor (S. 21 - 37). Vertreter des Rechtskatholizismus legten bereits vor 1918 „eine betont preußisch-nationale Haltung“ (S. 22) an den Tag und verschmolzen „nach dem Ersten Weltkrieg weitgehend mit der nationalistischen Rechten der Weimarer Republik“ (ebd.). Ihre politische Heimat fanden die Rechtskatholiken nun im Katholikenausschuß der Deutschnationalen, später sympathisierten sie mit den Nationalsozialisten, manche fanden schließlich den Weg in den konservativen Widerstand, wie bspw. der Industrielle Paul Lejeune-Jung (1882 - 1944), der 1944 als Mitglied des Goerdeler-Kreises ermordet wurde.

Am Beginn des Ersten Weltkrieges stellte sich Erzberger, der zunächst auch sehr weitgesteckte Ziele verfolgte, in den Dienst der Reichsleitung. Von dieser wurde er mit der Propagandatätigkeit des Reiches im neutralen Ausland betraut. In diesem Zusammenhang hat Erzberger auch dreimal eine Mission nach Italien unternommen, mit der sich Jörg Zedler in einem umfangreichen Beitrag näher beschäftigt (S. 39 - 78). Italien war ursprünglich Teil des Dreibundes mit Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich gewesen. Doch war Italien bereits bei Kriegsbeginn neutral geblieben. Immer deutlicher wurden 1914/1915 von italienischer Seite Gebietswünsche gegenüber Österreich-Ungarn artikuliert und ein Kriegseintritt Italiens auf Seiten der Entente wahrscheinlicher. In dieser Situation ernannte das Deutsche Kaiserreich Bernhard von Bülow (1849 - 1929) zum deutschen Sondergesandten in Rom. Flankierend zu diesem sollte Erzberger tätig werden und vor allem beim Vatikan für die Anliegen des Reiches werben, damit der Vatikan seinerseits auf Italien zu Gunsten der Mittelmächte einwirken würde. Zugleich sollte Erzberger „für das Auswärtige Amt Aufgaben wie die Bestechung von italienischen Politikern und Journalisten übernehmen, zu denen Deutschland offiziell nicht stehen wollte“ (S.15). Zedler analysiert das genaue Vorgehen Erzbergers und erhellt die Netzwerke, in denen sich Erzberger im Umfeld des Vatikans während seiner Mission bewegt hat. – „Nach dem Krieg deuteten Erzbergers politische Gegner (seine) Tätigkeiten (in Italien) um und unterstellten ihm als Katholiken Verrat am Vaterland, Unterschlagung und vieles mehr“ (S. 15).

Das Jahr 1917 bedeutet ohne Zweifel einen Einschnitt im Leben Erzbergers. Anders als die Oberste Heeresleitung erkannte Erzberger, daß durch

den uneingeschränkten U-Boot-Krieg der I. Weltkrieg nicht mehr zu gewinnen war. Auch war Erzberger nun im Besitz des Czernin-Berichts, aus dem sich klar ergab, daß Österreich-Ungarn kaum mehr lange durchhalten würde. Erzberger wurde nunmehr zum Initiator der Friedensresolution des Reichstages, in der eine Mehrheit des Parlaments aus Sozialdemokraten, Zentrum und linksliberaler Fortschrittlicher Volkspartei einen Verständigungsfrieden forderte. Mit der Friedensresolution versuchte der Reichstag auch erstmals Einfluß auf die Außenpolitik zu nehmen. Gleichzeitig kam es im Gefolge der Friedensresolution zum Sturz von Reichskanzler Theobald von Bethmann-Hollweg (1856 - 1921).⁶

Im Herbst 1918 kam es schließlich zur Bildung der einzig parlamentarisch legitimierten Reichsleitung des Kaiserreiches unter Prinz Max von Baden (1867 - 1929),⁷ in die Erzberger als Staatssekretär (= Minister) ohne Ressort eintrat.⁸ In dieser Funktion hatte Erzberger die dornenvolle Aufgabe zu übernehmen, den Waffenstillstand im Wald von Compiègne zu unterschreiben. Im Grunde wäre dies die Aufgabe der Militärs gewesen, die sich jedoch erfolgreich wegduckten und später Erzberger zum Verantwortlichen stempelten. In der Folgezeit war Erzberger gegenüber der Entente für die Durchführung bzw. Umsetzung des Waffenstillstandes zuständig. Im Frühsommer 1919 war es nicht zuletzt seinem Einsatz im Reichstag zu verdanken, daß dieser gegen schwere Widerstände den Versailler Vertrag angenommen hat. Als Süddeutscher wußte Erzberger nur zu genau, welche Folgen die Ablehnung des Versailler Vertrages gehabt hätte – und die Truppen der Entente wären eben zuerst in Baden und Württemberg einmarschiert.

Christopher Dowe zeigt in seinem Beitrag *Kämpfe um die Vergangenheit. Matthias Erzberger und die Deutung der Niederlage im Ersten Weltkrieg* (S. 79 - 107), wie zwischen Erzberger und seinen Gegnern auf der äußersten Rechten um die Interpretation der damals jüngsten Vergangenheit gerungen wurde und welche massiven Verleumdungen sich Erzberger ausgesetzt gesehen hat. So wurde ihm u. a. vorgeworfen, durch die Veröffentlichung des

⁶ **Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg 1909-1921** : Rekonstruktion seines verlorenen Nachlasses / hrsg. und bearb. von Winfried Baumgart. - Berlin : Duncker & Humblot. - 25 cm. - (Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts ; 78). - ISBN 978-3-428-18197-1 : EUR 139.90 [#7939]. - Teilbd. 1 (2021). - XI, 728 S. - Teilbd. 2 (2021). - S. 731 - 1522. - Rez.: **IFB 23-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12256>

⁷ **Prinz Max von Baden** : der letzte Kanzler des Kaisers ; eine Biographie / Lothar Machtan. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2013. - 668 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-518-42407-0 : EUR 29.95 [#3737]. - Rez.: **IFB 15-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz383261635rez-1.pdf>

⁸ Vgl. **Der Unvermeidbare** : Matthias Erzberger (1875-1921) / Christopher Dowe. // In: Der Wunschlose : Prinz Max von Baden und seine Welt ; [Begleitband zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg im Generallandesarchiv Karlsruhe, Juni - November 2016, in Schloss Salem, Juni - Oktober 2017 in Kooperation mit Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg / hrsg. von Konrad Krimm. - Stuttgart : Kohlhammer, 2016. - 232 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-17-031764-2 : EUR 24.00 [#4815]. - S. 180 - 195. - Rez.: **IFB 16-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8043>

Czernin-Berichtes den Durchhaltewillen der Bevölkerung geschwächt und auch den Burgfrieden gebrochen zu haben. Wechselweise wurde Erzberger von seinen nationalkonservativen bzw. völkischen Gegnern als Agent einer katholischen Internationalen, des Papstes, der Jesuiten oder des Hauses Habsburg gesehen. In variierender Form wurde auch die Dolchstoßlüge weitergesponnen. Gemäß dieser hätten Vertreter der Sozialdemokratie wie Friedrich Ebert (1871 - 1925) und Philipp Scheidemann (1865 - 1939) oder aber eben auch Erzberger u. a. im Zusammenhang mit der Friedensresolution Zwietracht gesät und dem angeblich siegreichen deutschen Heer den Dolch in den Rücken gestoßen.

Gleichzeitig wurde Erzberger zum „Erfüllungspolitiker“ abgestempelt, der willfährig die Wünsche der Entente in Deutschland durchsetze. Aus der Darstellung Doves wird zugleich deutlich, wie schwer es Erzberger hatte, all diesen Anwürfen (Erzberger wurde keineswegs nur von der äußersten Rechten, sondern, wie Dove auch zeigt, ebenfalls von der äußeren Linken angefeindet) entgegenzutreten. Im politischen Tagesgeschäft und seiner Funktion als Reichsminister hatte Erzberger kaum die Möglichkeit, sich detailliert mit allen Verleumdungen auseinanderzusetzen. Als politischer Funktionsträger mußte er zudem außenpolitische Rücksichten nehmen und konnte keineswegs bei seiner Rechtfertigung alles Wissen und alle Detailzusammenhänge einsetzen. Zuletzt war Erzbergers Wissen um außenpolitische Vorgänge im Kaiserreich nur begrenzt, da die damalige Reichsleitung (vor allem in den Jahren 1917/1918) ihm auch nur Teilwissen bzw. Halbwahrheiten hatte zukommen lassen.

Auch Jörn Leonhard läßt in seinen Ausführungen nochmals Revue passieren, wie Erzberger, gerade weil er in der schweren letzten Kriegsphase und im ersten Nachkriegsjahr Verantwortung übernommen hat, zum Haßobjekt wurde (S.167 - 191).

In den Jahren 1919/1920 hat Erzberger als Reichsfinanzminister gewirkt. Dieses Wirken wurde durch seinen späten Amtsnachfolger Alex Möller (1903 - 1985) in einer eigenen Untersuchung gewürdigt.⁹ Mit großem Respekt zeigt Möller dabei, wie es Erzberger gelungen sei, eine streng rational arbeitende und klar gegliederte Reichsfinanzverwaltung zu schaffen. Das war aber letztlich irgendwo Theorie. Aus den Ausführungen von Stephanie Middendorf wird deutlich, wie stark Erzberger in der Umbruchphase nach dem Ersten Weltkrieg sowohl bei der Ausgestaltung des Etats, dem Aufbau der Reichsfinanzverwaltung und schließlich auch bei der Rekrutierung von Personal immer wieder improvisieren mußte (S. 123 - 139).¹⁰

Der Band wird abgerundet durch Ausführungen von Anna Karla zu *Matthias Erzberger in der Ära des Wiederaufbaus* (S. 109 - 122) nach dem Ersten

⁹ **Reichsfinanzminister Matthias Erzberger und sein Reformwerk** / von Alex Moeller. - 1. Aufl. - Bonn : Stollfuss in Komm., 1971. - 68 S. : 1 Ill. - (Blickpunkt Finanzen ; 7). - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/720096235/04>

¹⁰ In diesen Beitrag hat sich bei der Bildlegende auf S. 124 ein Druckfehler eingeschlichen. Gemäß dieser wird „Erzberger als Finanzminister in seinem Berliner Arbeitszimmer“ im Jahr 1911 gezeigt. Die Jahresangabe muß jedoch 1919 oder 1920 heißen.

Weltkrieg sowie einem weiteren Aufsatz von Christopher Dowe, der sich näher mit der Organisation Consul beschäftigt (S. 141 - 165). Dabei wird gezeigt, daß der Mord an Erzberger nicht die Einzeltat von Heinrich Schulz (1893 - 1979) und Heinrich Tillessen (1894 - 1984) war. Vielmehr war die Organisation Consul, in deren Namen die Attentäter handelten, eingebunden in ein nicht nur reichs- sondern europaweit agierendes rechtsradikales Terrornetzwerk, auf das zahlreiche weitere geplante und z. T. verwirklichte Attentate zurückgingen. Dieses Terrornetzwerk strebte zugleich die Etablierung autoritärer Regierungen in Mittel- sowie in Osteuropa an. Außerdem wird deutlich, daß dieses Terrornetzwerk auch immer wieder durch Reichs- und Polizeibehörden gedeckt wurde, was die Strafverfolgung der Täter erheblich erschwerte.

Herausgeber und Autoren haben einen lesenswerten Band vorgelegt, der weitere Details zum Leben und Wirken Erzbergers erhellt. Christopher Dowe darf es sich als Verdienst anrechnen, daß Matthias Erzberger nach jahrzehntelanger Vernachlässigung durch die Forschung zu den inzwischen am intensivsten behandelten Persönlichkeiten des Kaiserreichs und der Weimarer Republik gehört.

Michael Kitzing

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12307>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12307>